

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2020

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	erhöht
Material	zwei Gedichte, insgesamt 254 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Schimmel, Annemarie (Hg.): Friedrich Rückert. Ausgewählte Werke. Band 1. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1988, S. 257. Enzensberger, Hans Magnus: Kiosk. Neue Gedichte. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1995, S. 84 f.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Kleines Denkmal einer kleinen Fliege“ von Friedrich Rückert.

ca. 60 %

2. Vergleichen Sie die Gedichte von Friedrich Rückert und Hans Magnus Enzensberger im Hinblick auf die Gestaltung des Motivs der Fliege. Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch sprachliche und formale Aspekte.

ca. 40 %

Material

Friedrich Rückert (1788-1866):

Kleines Denkmal einer kleinen Fliege (veröffentlicht 1867)

Eine Fliege, die ich mir hatte
Ausersehen zur Wintergesellschaft,
Daß mit mir sie das Zimmer teile,
Unvorsichtig dem Tintenfaß
5 Kam sie nahe; sie ist ertrunken,
Ist versunken im schwarzen Strome,
Der Vergessenheit hingegeben.
Nicht mehr seh' ich gedankenvoll sie
Vor mir hin auf den Blättern schreiten,
10 Meinem leicht abirrenden Auge
Vorzuzeichnen die rechte Richtung.
Nicht mehr hör' ich sie sinnig leise
Mein nachsinnendes Haupt umsummen.
Aber wenn ich die Feder tauche
15 In das Grab, das sie hat verschlungen,
Kommt ihr Schatten heraufgestiegen,
Spricht mich an um ein Angedenken:
Warum willst du der kleinen Fliege
Unter allen den Kleinigkeiten
20 Deiner Kunst nicht ein kleines Denkmal
Auch errichten? Hier ist's errichtet.

Schimmel, Annemarie (Hg.): Friedrich Rückert. Ausgewählte Werke. Band 1. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1988, S. 257.

Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle.

Hans Magnus Enzensberger (geb. 1929): Zur Frage der Reinkarnation¹ (1995)

Die Fliege stört mich.
 Ich betrachte die Fliege,
 beschreibe sie,
 wie sie ihre Taster rührt,
 5 die dreigliedrigen,
 dicht gefiederten Fühler,
 wie sie sucht, saugt, schöpft
 mit den fleischigen Endlippen
 ihres Rüssels. Die Flügel,
 10 aschgrau geädert,
 glänzend geschuppt,
 flimmern im Licht.
 Tarsen², Klauen, Borsten
 zittern vor Energie.
 15 Mit den zweimal viertausend Linsen
 ihrer riesigen Augen
 betrachtet sie mich.
 Wie behaart sie ist!
 Es stört sie nicht,
 20 daß ich sie beschreibe.

Der anderen Fliege, hier,
 auf meinem Tisch, im Bernstein³,
 die keinen von uns gestört hat,
 gleicht sie aufs Haar, aufs Haar.
 25 Wie ist sie zurückgekehrt,
 nach aberhundert Millionen
 Geschlechterfolgen?
 Vollkommen unverändert vibriert
 ihr schwarz gewürfelter Hinterleib.
 30 Sie stört mich.
 Ich verscheuche sie –
 diese, nicht jene Fliege.

Bei ihrer nächsten Wiederkehr
 wird niemand mehr dasein,
 35 um zu beschreiben,
 wie die Fliege der Fliege gleicht.
 Es stört mich nicht,
 daß kein Mensch dasein wird,
 um sie zu verscheuchen.

Enzensberger, Hans Magnus: Kiosk. Neue Gedichte. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1995, S. 84 f.

Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle.

¹ *Reinkarnation* (lat. Wiederverkörperung): Vorstellung, dass eine Seele oder ein Lebensprinzip in einer neuen körperlichen Gestalt wiederkehrt.

² *Tarsen*: Pluralform von Tarsus, dem als Fuß bezeichneten letzten Beinabschnitt von Insekten.

³ *Bernstein*: aus fossilem Harz gebildeter, gelblicher Schmuckstein, der manchmal auch Einschlüsse kleiner Lebewesen (z. B. Insekten) aufweist.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], 2014, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ humorvolle Würdigung des scheinbar Belanglosen am Beispiel einer Fliege
- ◆ Empfindungen und Reflexionen des lyrischen Sprechers in einer einsamen Schreibsituation
- ◆ Reflexion über die Vergänglichkeit und das Bedürfnis, Vergängliches zu bewahren

stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ V. 1-7: Beginn des Reflexionsprozesses des lyrischen Sprechers mit der Beschreibung des Endes der Fliege, hier noch Betonung des Alltäglichen („Unvorsichtig [...] ist ertrunken“, V. 4 f.)
- ◆ V. 8-13: Intensivierung des Reflexionsprozesses durch Erinnerungen des lyrischen Sprechers an die Fliege, dabei Schilderung gemeinsamer Erlebnisse zur Verdeutlichung der persönlichen Bindung, zudem Stilisierung der Fliege als selbstständig denkende Begleiterin und Muse durch Uminterpretation alltäglicher Verhaltensweisen („Nicht mehr seh' ich gedankenvoll sie/Vor mir hin auf den Blättern schreiten“, V. 8 f.)
- ◆ V. 14-17: Intensivierung des Erinnerns an die Fliege beim Eintauchen des Schreibgeräts ins Tintenfass („Kommt ihr Schatten heraufgestiegen,/Spricht mich an um ein Angedenken, V. 16 f.)
- ◆ V. 18-21: Veranlassung zum Verfassen eines Erinnerungsgedichts durch fiktiven Auftrag der toten Fliege an den lyrischen Sprecher
- ◆ V. 21: Bestätigung der Auftragserfüllung als selbstreferenzieller Schluss

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts

funktional, z. B.:

- ◆ einstrophiges, reimloses Gedicht
- ◆ Eindruck fließend-monologischen Sprechens durch zahlreiche Enjambements (z. B. V. 1 f., V. 4 f., V. 8 f., V. 10 f.)
- ◆ wiederholte Verkleinerung bzw. Verniedlichung des Insekts („Kleines Denkmal einer kleinen Fliege“ [Titel]) zur Betonung des scheinbar Alltäglich-Banalen und zur Herstellung eines emotionalen, humorvollen Bezugs, der sich schließlich im „kleine[n] Denkmal“ ausdrückt
- ◆ Verkleinerung als Mittel zur Relativierung der Bedeutung der Kunst des lyrischen Sprechers („Unter allen den Kleinigkeiten/Deiner Kunst“, V. 19 f.)
- ◆ Erzeugung von Rhythmik durch zahlreiche Inversionen (z. B. „unvorsichtig dem Tintenfaß/kam sie nahe“, V. 4 f.; „Nicht mehr seh' ich gedankenvoll sie“, V. 8), dadurch auch Dramatisierung
- ◆ Elemente von Komik und Ironie (Fliege schreitet „gedankenvoll [...] auf den Blättern“, V. 8 f., zeigt dem „leicht abirrenden Auge“ des Dichters „die rechte Richtung“, V. 10 f.; ihr aus dem Grab herausgestiegener Schatten spricht ihn an, vgl. V. 16 f.) als Verweise auf versteckte Selbstreflexion

und Selbstironie des einsam arbeitenden lyrischen Sprechers

- ◆ Hervorhebung des weitgehend indirekt vermittelten Einsamkeitsgefühls des lyrischen Sprechers durch Metaphern („Ausersehen zur Wintergesellschaft“, V. 2; „Daß mit mir sie das Zimmer teile“, V. 3) und Metonymien („Mein nachsinnendes Haupt“, V. 13; „Meinem leicht abirrenden Auge“, V. 10)
- ◆ durchgehende Personifikation der Fliege zur Hervorhebung ihrer Individualität sowie der „partnerschaftlichen“ Beziehung zwischen Mensch und Tier („Eine Fliege, die ich mir hatte/Ausersehen zur Wintergesellschaft,/Daß mit mir sie das Zimmer teile“, V. 1-3)
- ◆ Kontrastierung von Einsamkeit und Gemeinsamkeit durch Wiederholungen („Nicht mehr“, V. 8, V. 12)
- ◆ Einsatz weiterer Personifikationen („das Grab, das sie hat verschlungen“, V. 15; „Kommt ihr Schatten heraufgestiegen,/Spricht mich an um ein Angedenken“, V. 16 f.) zur bildkräftigen Verstärkung der Erinnerung an die Fliege
- ◆ Dramatisierung bei der Darstellung der Alltäglichkeit des Todes der Fliege durch drastische Verben („ertrunken“, „versunken“, V. 5 f.)
- ◆ Herstellung eines potenziell symbolischen Bezugs zwischen der Vergänglichkeit des lyrischen Sprechers mit dem Ende der Fliege („Ist versunken im schwarzen Strome,/Der Vergessenheit hingegeben“, V. 6 f.)
- ◆ Rückbezüge auf Todesmythologien durch mythisch-religiös konnotierte Formulierungen („versunken im schwarzen Strome“, V. 6; „Kommt ihr Schatten heraufgestiegen“, V. 16)
- ◆ Charakterisierung des Textes als die Vergänglichkeit überwindendes Denkmal für die Fliege durch pointenhaften, den Titel wieder aufgreifenden Schluss („ein kleines Denkmal [...] Hier ist's errichtet!“, V. 20 f.)

deuten das Gedicht, z. B.:

- ◆ indirekter Appell zur Wertschätzung des scheinbar Belanglosen
- ◆ Einsamkeit als Katalysator schöpferischer Prozesse
- ◆ Anregung zur (heiter-ironischen) Reflexion über die Vergänglichkeit allen Seins
- ◆ Möglichkeit der Kunst, Vergängliches zu bewahren

Teilaufgabe 2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten der inhaltlichen Gestaltung des Themas, etwa:

- ◆ intensive Auseinandersetzung mit etwas scheinbar Belanglosem: einer Fliege
- ◆ einsame Schreibsituation der lyrischen Sprecher
- ◆ Thematisierung der Beziehung zwischen Fliege und Mensch in der Schreibsituation
- ◆ Betrachtung der Fliege als Anlass zur Reflexion über die Vergänglichkeit
- ◆ Vorwegnahme der Pointe durch den Titel

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Unterschiede der inhaltlichen Gestaltung des Themas, etwa:

- ◆ liebevoll zugewandte Darstellung der Fliege als Gefährtin (Rückert) vs. distanzierte Darstellung der Fliege als Störenfried bzw. Widersacherin (Enzensberger).

- ◆ wohlwollend dargestellte Details des Verhaltens der Fliege (Rückert) vs. Ekel erregende anatomische Details der Fliege (Enzensberger)
- ◆ Einzigartigkeit der Fliege als Individuum (Rückert) vs. Fliege als bloßes Exemplar einer biologischen Gattung (Enzensberger)
- ◆ posthumes Fortleben der Fliege im sprachkünstlerischen Denkmal (Rückert) vs. Vorstellung der Reinkarnation bzw. Wiederkehr (Enzensberger)
- ◆ humorvoller Überlegenheitsgestus des Menschen gegenüber dem Insekt (Rückert) vs. biologische Unterlegenheit der Spezies Mensch gegenüber der älteren und vermutlich überdauernden Tierart (Enzensberger)

vergleichen beide Texte im Hinblick auf Unterschiede bezüglich der sprachlichen und formalen Gestaltung, z. B.:

- ◆ bildreiche Formulierungen (Rückert) vs. wissenschaftliche Fachsprache (Enzensberger) bei der Beschreibung der Fliege
- ◆ rhythmisch-lyrischer Duktus der Sprache bei Rückert („Nicht mehr seh' ich gedankenvoll sie/Vor mir hin auf den Blättern schreiten“, V. 8 f.) vs. konstatierender Duktus bei Enzensberger („Die Fliege stört mich./Ich betrachte die Fliege,/beschreibe sie“, V. 1-3)
- ◆ heiter-nachdenkliche Ironie (Rückert) vs. betrachtende Nüchternheit in der Darstellung (Enzensberger)
- ◆ wörtliche Wiederholungen („nicht mehr“, V. 8, 12 [Rückert]) vs. verstärkende Akkumulationen („Tarsen, Klauen, Borsten“, V. 13; „sucht, saugt, schöpft“, V. 7 [Enzensberger])

resümieren die Ergebnisse ihres Vergleichs, z. B.:

- ◆ Verknüpfung der scheinbar unbedeutenden Fliege mit der philosophisch bedeutsamen Thematik der Vergänglichkeit
- ◆ Anregung zu Selbstreflexion und Bilanzierung als Folge des Erkenntnisgewinns durch intensive Reflexion über scheinbar Unbedeutendes
- ◆ Beispiele für Spielarten des bewussten Umgangs mit dem allgegenwärtigen, aber oft verdrängten Problem der Vergänglichkeit

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 60 %
2	II, III	ca. 40 %

3.2 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, fundiertes, schlüssig begründetes sowie aspektreiches Textverständnis, ◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierten Vergleich beider Gedichte. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist, ◆ einen einige relevante Aspekte berücksichtigenden Vergleich beider Gedichte.

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und 	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<p>eigenständig umsetzt,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	<p>Grundzügen umsetzt,</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.
---	---

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).